

Ort geschehen

struktur auch nur annähernd mit dem verglichen werden, was zur Zeit der Hochblüte vorhanden war.

Vor den Folgen dieser Entwicklung warnen Statistiker seit Jahren: Teile der Obersteiermark werden entvölkert, dafür konzentrieren sich die

Bewohner im Süden, in und um Graz. Dass es mit der Infrastruktur im Norden auch in Zukunft nicht besonders gut ausschauen wird, liegt in Zeiten, in denen alles am zu erzielenden Profit gemessen wird, auf der Hand – Weißbach ist sozusagen überall!




Sprechstunde Liezen

mit KPÖ-LAbg. Werner Murgg und
KPÖ-LAbg. Renate Pacher

Mittwoch, 23. Mai,
Restaurant KAROW, Bahnhofstraße 3, Liezen,
10.00 bis 12.00 Uhr

Vorankmeldungen bitte unter: 03512/82240
oder 038 42 / 22 670 oder 0316 / 877 5104

 **KPÖ**



Warnung: Die illegalen Tafeln wurden inzwischen abmontiert.

THAL

Fußgänger ausgesperrt

„Achtung! Jagdbetrieb vom 1. Mai bis 31. Dezember, 5 bis 22 Uhr“, stand in großen Lettern auf rot umrandeten Tafeln, die an beliebten Wander, Spazier- und Laufstrecken in Thal bei Graz aufgestellt wurden. Thal ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Doch der Aufenthalt im Freien wird schwierig – zumindest dort, wo besagte Tafeln quasi vor einem

Abschuss warnen. Jagdliche Sperrgebiete dienen als Vorwand, unerwünschte Besucher fern zu halten.

Gegen die Tafeln, die nicht dem Forstrecht entsprechen, wurden bereits Einsprüche bei der Bezirkshauptmannschaft erhoben. Die Tafeln sind nun zwar weg, dafür gibt es Drahtbarrieren, die Spaziergängern das Leben schwer machen!

ABRISS UM VIEL GELD

Teurer Aufschwung in Eisenerz

Seit dem Niedergang des Bergbaus geht es mit Eisenerz bergab. Die Bevölkerung schwindet, die Häuser stehen leer. Der Rückbau soll die Bergstadt retten. Ein taugliches Mittel?

Der Glanz vergangener Zeiten ist in Eisenerz lang verblasst. Die Wohnhäuser von hunderten Bergleuten stehen leer, die einst schmucken Altstadtbauten fristen zum Gutteil ein trauriges Dasein. Am Erzberg wird zwar gleich viel Erz abgebaut wie vor 20 Jahren, aber mit einem Zehntel der Bergleute. 2001 zählte man noch 6.435 Einwohner, heute sind es gerade noch 5.000, die der Erzstadt die Stange halten. Eisenerz – eine

Stadt im Abschwung.

Schuld an der Misere ist die Stadtpolitik vorwiegend selbst, meint KPÖ-Gemeinderat Karl Fluch. Der ehemalige Bergmann denkt etwa ans Hallenbad: „Die jährlichen Ausgaben betragen 606.000 Euro, aber nur 93.500 Euro kommen herein“, kritisiert er. Nicht anders sei es bei den Wintersportanlagen: Ausgaben von 193.500 stehen Einnahmen von 1.800 Euro entgegen. Vieles mehr gebe es aufzuzählen.

Nun will man die Infrastruktur der Stadt unter dem Namen „Redesign Eisenerz“ zurückbauen. 700 Wohnungen stehen derzeit leer. Bis 2021 will man 477 Wohneinheiten schleifen, Eisenerz auf die Altstadt und den Stadtteil Trofeng verkleinern, die Wohnanlagen Münichtal und Veiglweise für den Tourismus anpassen. Von derzeit 3.846 Wohnungen blei-

ben bis 2021 noch 2.662 übrig. Die Kosten für das neue Aussehen der Stadt: Mehr als 27 Millionen Euro.

„Wir sind zum Experimentierfeld von Architekten und Stadtplanern geworden, anstatt dass es Perspektiven für die Jugend gibt. Allein für Beratungskosten gibt man 15.000 Euro aus“, ärgert sich Karl Fluch. Bei Politikergehältern und der Öffentlichen Allgegenwart der Stadtgränden spare man



Idyllisch und doch immer öfter verwaist: Eisenerz

hingegen nicht. Zusätzlich stehen den verbliebenen Stadtbewohnern Tarifierhöhungen ins Haus.